

# Für «Mütter zuhause» gleiche Unterstützung wie für «Kita»-Betreuung?

Die Bereitstellung von Kitas, deren Finanzierung und insbesondere auch die Frage, wie jene Elternteile – meist die Mütter – unterstützt werden, die keine Kita beanspruchen, sondern ganz bewusst zu Hause die Zeit für die Erziehungs- und Betreuungsarbeit für ihre Kinder nehmen wollen, beschäftigt die Politik und die Menschen Liechtensteins seit geraumer Zeit. Kitas sind in der heutigen Gesellschaftsstruktur wichtig – jedoch genauso viel jene Mütter, die ihre Kinder zuhause betreuen.

Text: Johannes Kaiser, Landtagsabgeordneter



Die Regierung hat angekündigt, die Subventionen für Kindertagesstätten, Tagesstrukturen und Mittagstische von derzeit CHF 2.8 Mio. auf künftig CHF 5.1 Mio. zu erhöhen. Damit will die Regierung, wie sie dies in ihrer Begründung ausführt, „eine Gleichbehandlung aller Einrichtungen im Lande ermöglichen“. Was die Finanzierung betrifft, sollen zur Finanzierung der Kindertagesstätten auch Mittel aus der Familienausgleichskasse (FAK), die von den Arbeitgebern finanziert wird, herangezogen werden. Dies würde rund ein Drittel ausmachen. Ein Kita-Platz kostet die öffentliche Hand im Jahr rund CHF 15'000.

## Unterstützung der Eltern, die Kinderbetreuung zuhause übernehmen?

In einer Kleinen Anfrage im Oktober-Landtag 2015 wollte ich von der Regierung im Rahmen ihrer Zielsetzung zur diesbezüglichen Gesetzesarbeitung erfahren, «ob Eltern nicht auch unterstützt werden müssten, welche die Betreuung ihrer Kinder zu Hause übernehmen?»

Dies erscheint mir nämlich eine familienpolitisch sehr relevante Thematik.

Die Regierung nahm zu meiner Anfrage folgende Stellungnahme ein (Zitat): «Bezüglich der Unterstützung der Eltern, welche die Betreuung ihrer Kinder zu Hause übernehmen, sind keine Änderungen vorgesehen. Es sei an dieser Stelle erwähnt, dass die Kinderbetreuung für die Eltern nicht kostenlos ist. Die Subventionierung der ausserhäuslichen Betreuungseinrichtungen dient nicht der Bevorzugung eines bestimmten Familienmodells, sondern ermöglicht in der Praxis für Frauen die Weiterführung oder Wiederaufnahme einer Erwerbstätigkeit, welche meist in Teilzeit ausgeführt wird... Die Subventionen für die ausserhäusliche Kinderbetreuung ermöglichen also die Wahlfreiheit», soweit die Meinung der Regierung.

## «Wahlfreiheit» ernst nehmen!

Ich finde es wichtig, dass ausreichend Kita-Plätze zur Verfügung gestellt werden, wobei diesbezüglich insbesondere auch die

entsprechenden Grossunternehmen in der Verantwortung stehen – Stichwort «Vereinbarung Familie und Beruf» – doch muss auch parallel dazu die Leistung der Mütter unterstützt werden, die die vollzeitliche Erziehung ihrer Kinder zuhause übernehmen. Denn Wahlfreiheit heisst auch, dass Eltern und Erziehungsberechtigte das Familienmodell wählen können, bei dem die Mutter mindestens in den ersten Jahren sich voll und ganz der Familie und der Erziehung ihrer Kinder zuhause widmet. Eine solche Entscheidung hat nichts mit moderner Lebenseinstellung oder traditionellem Familienbild zu tun. Es hat mit einer ganz persönlichen Entscheidung zu tun, «in welcher Form die Kinder aufwachsen sollen». Natürlich gibt es Väter und Mütter, die diese Entscheidung aufgezwungen wird, wenn sie für den Unterhalt der Familie beide einer Arbeit nachgehen müssen. Gerade deshalb ist das Angebot von Kita-Plätzen wichtig. Es dürfen jedoch Mütter, die zuhause für ihre Kinder da sein wollen und sich zuhause

vollumfänglich der Erziehungsarbeit widmen, nicht schlechter gestellt sein.

## Identischer Unterstützungsbetrag für Eltern, die Kinder zuhause betreuen?

Dr. med. Dieter Walch ist Facharzt für Kinder- und Jugendheilkunde und ich halte viel von seiner Aussage in seinem Leserbrief anfangs Januar in den Landeszeitungen. Dr. Walch (Zitat): «Die ersten drei Lebensjahre eines Menschen sind die wichtigsten für die gesamte persönliche Entwicklung. Die Charakterbildung gilt dann als weitgehend abgeschlossen, ebenso ist die Basis für eine Sozialkompetenz fixiert...». Diese Ausführungen bekräftigen die berechtigte Forderung, Familien, die ihre Kinder zuhause selbst betreuen, analog zu jenen Familien, die ihre Kinder durch Kitas betreuen lassen, zu unterstützen. Es wäre zudem im Rahmen dieser familienwirtschaftlichen und familienpolitischen Debatte überhaupt der richtige Zeitpunkt, der Hausfrauen- und Mutterarbeit zu einem rechtlich anerkannten Status zu verhelfen.